

## **Worte von Dr. Erhard Reddig am Grabe von Irmgard Konrad am 14. November 2010**

Wir haben uns heute am Grab von Irmgard Konrad versammelt, um an ihrem 95. Geburtstag einer außergewöhnlichen Frau zu gedenken.

Ihre Kindheitserlebnisse werden überschattet von der Naziherrschaft. Der Vater ist Jude, die Mutter wechselt zum jüdischen Glauben über und entschließt sich, mit vier Kindern nach Südfrankreich zu emigrieren. Irmgard bleibt allein in Breslau zurück - bei ihrem Freund Fritz. Ein schweres Leben und harte Prüfungen liegen vor ihnen.

Irmgard und Fritz nehmen an Aktionen gegen die Nazis teil, werden mehrfach verhaftet. Letztlich erwartet Fritz ein Strafbataillon und Irmgard das KZ Auschwitz-Birkenau. Auf dem Weg dorthin entledigt sie sich des Judensterns. Wie hat sie diesen Stern gehasst, wie halfen ihr die Worte von Fritz: „Ich trag den Stern mit Dir.“! Irmgard ist sich dessen bewusst, dass sie in Auschwitz jederzeit enttarnt werden kann.

Sie meldet sich für einen Häftlingstransport nach Ravensbrück. Siemens hat dort ein Stück Rüstungsindustrie installiert, es fehlen Arbeitskräfte. Irmgards Rechnung geht auf. Ab September 1943 ist sie zu dieser Zwangsarbeit verurteilt.

18 Monate später haben sich sowjetische Truppen dem KZ im Osten Deutschlands genähert, die KZ-Häftlinge aus Ravensbrück werden evakuiert. Bei jeder Unterkunft müssen die Häftlinge irgendwo am Abend eine Raststätte finden – eine Möglichkeit zur Flucht. Irmgard nutzt mit anderen die Chance.

Der Krieg ist beendet. Irmgard sucht und findet den Weg zur Familie. Mutter, Vater und Schwester sind verstorben, zwei Brüder haben im Kampf gegen den Faschismus ihr Leben gelassen. Ihr Freund Fritz Konrad kann 1947 die Gefangenschaft hinter sich lassen. Endlich ist es soweit, dass beide eine Familie gründen können.

Nicht vergessen sind die Jahre, die hinter ihnen liegen. Es ist auch der amerikanische Regisseur Steven Spielberg, der Schöpfer des Films „Schindlers Liste“, der in das Leben von Irmgard Konrad tritt. Für ihn ist es sehr wichtig, dass die Erlebnisse der Überlebenden des Holocaust dokumentiert werden. So lädt Spielberg z.B. Moderatoren von Fernsehen und Rundfunk ins vornehme Hotel „Adlon“ ein. Da sieht man Leute wie Thomas Gottschalk und Sabine Christiansen. Der Ehrengast Irmgard Konrad saß mittendrin, fühlte sich aber ein wenig überflüssig, denn die Herrschaften sprachen englisch miteinander.

Irmgard Konrad hat auch die Einladung als Ehrengast zur Weltausstellung 2002 in Hannover zu würdigen gewusst. Sie sprach mit Bundespräsidenten genauso wie mit wissbegierigen Jugendlichen. Irmgard Konrad suchte immer wieder den Kontakt, das Gespräch.



Im möglichst kleinen Kreisen interessierte sie sich sehr für das, was heute im politischen Leben und in der Welt abläuft.

Wir werden den antifaschistischen Widerstandskampf in Ehren halten. Auch wenn es leider nicht gelang, eine Ehrentafel am Haus Platanenweg 62 anzubringen, werden wir Irmgard und Fritz Konrad nicht vergessen.

Irmgard Konrad hat sich vor sieben Jahren von dieser Welt verabschiedet. Konnte sie davon überzeugt sein, dass das, was sie in ihrem Leben erlebte, endgültig vorbei ist? Die Fragen, die sie noch hatte, lassen darauf schließen, dass sie in Sorge vor einer Rechtsentwicklung in deutschen Landen war.